

Auf einen Blick

Was wissen wir über Jesu Geburt? Was glauben wir zu wissen? – Ein Faktencheck

Stunde 1 / 2

- M 1a** **Die Geburt Jesu im Lukas-Evangelium** / Was berichten die Evangelien über Jesu Geburt? Die Lernenden sammeln und strukturieren ihr Vorwissen.
- M 1b** **Die Geburt Jesu im Matthäus-Evangelium** / Im Partnerpuzzle erarbeiten sich die Lernenden die Darstellungen von Matthäus und Lukas im Vergleich.
- M 2** **Die Erzählabsichten der Evangelien** / Deutlich wird, dass jeder Evangelist ihm eigene Erzählabsichten verfolgt und eine individuelle Herangehensweise.
- M 3** **Eine typische Kindheit zur Zeit Jesu** / Exemplarisch deutlich wird dies beim Vergleich einer Kindheit zur Zeit Jesu und der Darstellung des Lukas.

Die Taufe Jesu im Jordan

Stunde 3 / 4

- M 4** **Synoptischer Vergleich der Taufperikope** / Im Fokus steht der synoptische Vergleich von vier Taufszenen. Wie wird die Taufe Jesu dargestellt?
- M 5** **Adoption oder Gottessohnschaft? – Ein wissenschaftlicher Diskurs** / Bis heute umstritten ist die Deutung der Taufe Jesu. Zwei konträre Positionen werden erarbeitet und im fiktiven Streitgespräch kontrastiert.



Die „Rede auf dem Berg“ – Jesu Antrittsrede

Stunde 5 / 6

- M 6** **Die „Rede auf dem Berg“ im Wortlaut** / Im Schreibgespräch erschließen sich die Lernenden zentrale Aussagen der „Antrittsrede“ Jesu.
- M 7** **Auslegungsarten der „Rede auf dem Berg“** / Im Gruppenpuzzle setzen sie sich anschließend mit unterschiedlichen Deutungsansätzen auseinander.
- M 8** **Praxis im Alltag** / Wie gelingt die Umsetzung der Forderungen Jesu im Alltag? Ein Praxistest gibt Aufschluss.
- Benötigt:** sechsseitiger Würfel, Plakate und Stifte/Eddings



Die Wunder Jesu im Kontext ihrer und unserer Zeit

Stunde 7 / 8

- M 9** **Das antike und das moderne Wunderverständnis – ein Vergleich** / Was verstand man in der Antike unter „Wunder“? Und wie deuten wir Jesu Wunder heute?
- M 10** **Ein Wunder erschließen – Motivtafeln zur Analyse** / Eine Motivtafel hilft, Wundermotive zu erarbeiten und zu systematisieren.
- M 11** **Jesus hat die Vollmacht! – Ein szenischer Vortrag über Wunder** / Die Lernenden erarbeiten sich biblische Wundererzählungen, indem sie arbeitsteilig szenische Vorträge erarbeiten und im Plenum präsentieren.
- Benötigt:** Requisiten für M 12 (Schals, Tücher), Bibeln, in M 11 Perikope ankreuzen



Stunde 9 / 10**Die Tempelreinigung – ein Akt zivilen Ungehorsams?**

- M 12** **Die Tempelreinigung aus theologischer Sicht** / Reiste Jesus nach Jerusalem, um seine Lehre einem größeren Publikum vorzustellen? Seine Tempelreinigung jedenfalls sorgt für Aufruhr.
- M 13** **Jesus nennt Gott „Abba“** / Eine Bildanalyse lädt ein, darüber nachzudenken, in welchem Verhältnis Jesus zu Gott stand, den er „Abba“ nennt.
- M 14** **Jesus wird der Prozess gemacht** / Aus der Sicht eines Reporters berichten die Lernenden über die Ereignisse bei der Verhaftung und Verurteilung Jesu.

Stunde 11 / 12**Gelitten, gestorben – zurückgekehrt?**

- M 15** **Der Tod Jesu – Erfüllung diverser Prophezeiungen?** / Immer wieder nehmen Evangelisten Bezug auf das Alte Testament, dessen Vorhersagen sie in Jesus erfüllt sehen. Die Lernenden erörtern die Plausibilität der Hypothesen.
- M 16** **Auferstanden, und dann? – Ein Bibliodrama** / Im Bibliodrama erarbeiten sich die Lernenden die Ereignisse nach Jesu Tod und erstellen eine Zeitleiste.
- M 17** **Die Frage nach dem Warum – Auslegungen des Todes Jesu** / Drei Ansätze lassen sich in der Forschung ausmachen hinsichtlich der Deutung des Todes Jesu.
- Benötigt:** Bibel, Gedankenblasen aus Pappe in DIN A4, dicke Filzstifte, Bibelstelle ankreuzen

Stunde 13 / 14**Jesus in anderen Religionen**

- M 18** **Jesu Wegstationen im Christentum** / Wie verlief das Leben Jesu aus christlicher Sicht? Die Lernenden erarbeiten einen Zeitstrahl.
- M 19** **Jesus in Christentum und Judentum – ein Vergleich** / Als „Rebellen der Hoffnung“ bezeichnet Pinchas Lapide Jesus. Er sieht die Botschaft seines Lebensweges darin, dass Ohnmacht keine Schwäche sein muss.
- M 20** **Gibt es Parallelen? – Ein Vergleich der Lehrer Jesu mit der Lehre Buddhas** / Buddha und Jesus, beide predigten Gewaltlosigkeit. Die Lernenden entdecken Parallelen.
- M 21** **Abschlussreflexion zur Person Jesu** / Was nehmen die Lernenden mit aus der Reihe? Dieser Bogen lädt zur abschließenden Evaluation ein.
- Benötigt:** Bibel, Gedankenblasen aus Pappe in DIN A4, dicke Filzstifte

Stunde 15 / 16**Lernerfolgskontrolle**

- M 22** **Lernerfolgskontrolle** / Die Lernenden wenden ihre Kenntnisse aus der Einheit auf einen Text von Flavius Josephus an.

Stunde 1 und 2**Hinweise: Was wissen wir über Jesu Geburt? Was glauben wir zu wissen? – Ein Faktencheck****Einstieg**

Zu Beginn der Stunde sind die Lernenden aufgefordert, in einem Brainstorming ihr Vorwissen über die Geburt Jesu zu sammeln. Die Ergebnisse werden an der Tafel notiert. Erfahrungsgemäß werden Informationen aus den beiden Evangelien von Matthäus und Lukas durcheinandergenannt. Diese zu sortieren, ist Aufgabe von M 1,3 und M 1,4.

*Tip*

Wichtig ist, dass jede Schülerin/jeder Schüler die Texte M 1a und M 1b erhält. Sinnvoll ist es, diese auf die Vorder- und Rückseite eines Arbeitsblattes zu kopieren.

Erarbeitungsphase I

Nachdem die Lernenden die Texte A und B gelesen und die Partnerarbeit (Aufgabe 4) beendet haben, sind sie in der Lage, die zuvor erstellte Sammlung an der Tafel farblich markiert nach Matthäus und Lukas zu unterscheiden. Die sich anschließenden Fachtexte (M 2a und M 2b) liefern eine Erklärung für die benannten Unterschiede, welche die Lernenden eigenständig erarbeiten. Die Texte sind sprachlich nicht schwierig. Erfahrungsgemäß haben die Jugendlichen hier keine Probleme. 10 Minuten reichen daher für diese Phase.

Ergebnissicherung und Vertiefung

Der Tafelanschrieb kann zugleich als Sicherung fungieren. Die Schülerinnen und Schüler übertragen die farblich getrennten Informationen in eine zweiseitige Tabelle. Aufgabe 3 der Materialien M 2a und M 2b fasst die Arbeitsergebnisse zusammen und sichert sie. Material M 3 kann zur Vertiefung oder zur Binnendifferenzierung, aber auch als Hausaufgabe verwendet werden.

Erläuterung (M 1a)

1. Von Lernenden, auch mit säkularem Hintergrund, kann erwartet werden, dass sie Rahmendaten wie Jesu Geburt im Stall, die Krippe, den Weihnachtsstern, die Stadt Bethlehem, die Heiligen Drei Könige, Maria, Josef, die Knappheit der Schlafplätze und die Hirten nennen.
2. Unterstrichen werden sollte: alle Bewohner des Reiches; Steuerlisten; Bethlehem; Maria, seiner Verlobten; Kind erwartete; Krippe; Hirten; Engel; der Retter geboren; Messias; so eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, den Namen Jesus.
3. Bei Lukas finden wir aus der Liste oben: die Krippe, die Stadt Bethlehem, die Heiligen Drei Könige, Maria, Josef, die Knappheit der Schlafplätze, die Hirten.
4. Die Lernenden erkennen, dass ihre Liste aus Aufgabe 1 einen Mix darstellt aus Motiven von Matthäus und Lukas. Daher werden sie an Gemeinsamkeiten nur Bethlehem, Maria und Josef (sowie den Namen des Kindes und kleinere Randdetails) finden.

Erläuterung (M 1b)

1. Von Lernenden, auch mit säkularem Hintergrund, kann erwartet werden, dass sie Rahmendaten wie den Stall, die Krippe, den Weihnachtsstern, Bethlehem, die Heiligen Drei Könige, Maria, Josef, die Knappheit der Schlafplätze, Hirten nennen. Es ist nicht weiter schlimm, wenn Lukas und Matthäus hier noch durcheinandergewirrt werden.

2. Unterstrichen werden sollte in erster Linie: Maria, Josef, Wirken des Heiligen Geistes, Engel [...] im Traum, der Name Jesu, Volk von seinen Sünden erlösen, erfüllt, Herodes, Bethlehem, Sterndeuter aus dem Osten, Stern, Stall, huldigten ihm, Gold, Weihrauch und Myrrhe, flieh nach Ägypten, Herodes wird das Kind [...] töten, alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.
3. Bei Matthäus finden wir aus der Liste oben: Stall, Krippe, (Weihnachts-)Stern, Bethlehem, (Heilige Drei Könige, eigentlich Sternendeuter), Maria und Josef.
4. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass ihre Liste aus Aufgabe 1 einen Mix darstellt aus Motiven bei Matthäus und Lukas. Daher werden sie an Gemeinsamkeiten nur Bethlehem, Maria und Josef (sowie den Namen des Kindes und kleinere Randdetails) finden.

Erläuterung (M 2a)

1. Es sollte unterstrichen werden: In der Geschichte Jesu erfüllen sich – so Matthäus – die prophetischen Weissagungen des Alten Testaments. „Erfüllen“ ist deshalb hier das zentrale Wort. Das ist der Anspruch, den das Matthäus-Evangelium auf die Weissagungen des Alten Testaments erhebt. [Wirken und Verkündigung Jesu werden im Licht des AT interpretiert.]
2. Die Zuordnungen sind: Mt 1,23 → Jes 7,14; Mt 2,21 → Mi 5,1; Mt 1,21 → Jes 9,6; Mt 2,16 → Jer 31,5; Mt 2,19 → Hos 11,1.
3. Ein möglicher Schülertext könnte lauten: Matthäus geht es darum zu zeigen, dass die alttestamentlichen Prophezeiungen bezüglich des kommenden Messias mit Jesus in Erfüllung gegangen sind. Daher webt er in seine Erzählung narrative Fäden ein, die diese Prophezeiungen aufgreifen, um zu zeigen, dass sie sich in Jesus bestätigen. Berichtet also das Alte Testament davon, dass der Messias aus Bethlehem kommen soll (wie in Mi 5 vorausgesagt) und aus Ägypten gerufen wird (vgl. Hos 11), löst Matthäus diesen Widerspruch, indem er erzählt, dass Jesus einerseits in Bethlehem geboren wird (vgl. Mt 2,21), dann aber nach Ägypten fliehen muss (Mt 2,14).

Erläuterung (M 2b)

1. Unterstrichen werden sollte: Geschichtsschreiber, antiker Historiker, sicheren Grund des christlichen Glaubens, der Verkündigung dienen, Verdichtung von Ereignissen und ihrer Bedeutung.
2. Wir haben den erzählerischen Anlass durch den Steuerzensus (Lk 1,1), die Not des jungen Paares durch die Platzknappheit in den Herbergen (Lk 1,7) wird eindringlich beschrieben, der Auftritt des Engels, gehüllt in Glanz, stellt den Wendepunkt nach dem Tiefpunkt (Kind in der Krippe) dar (Lk 1,9), gesteigert durch den himmlischen Choral (Lk 1,13) sowie die Bedeutung, die Maria selbst der Episode beimisst (Lk 1,19).
3. Die Wirkungsgeschichte der Weihnachtserzählung schlägt sich nieder in Weihnachtsfiguren und -gemälden. Letztlich prägte sie das Kollektivbewusstsein so sehr, dass die meisten Antworten aus Aufgabe 1 wohl eher aus Lukas als aus Matthäus stammen werden. All dies können die Lernenden mithilfe der angegebenen Operatoren herausfinden.

Erläuterung (M 3)

1. Lukas geht es nicht darum, eine typisch jüdische Kindheit zu schildern. Zielsetzung seines Evangeliums ist es, Jesus als den Messias darzustellen. Deshalb tut er alles, was in seinen erzählerischen Möglichkeiten liegt – wie zum Beispiel der Auftritt eines Engels samt himmlischem Chor –, um die Geburt Jesu, des Messias, als heilsgeschichtlich relevantes Ereignis darzustellen, das im göttlichen Einvernehmen geschieht.

Die „Rede auf dem Berg“ im Wortlaut

M 6

Nach Taufe und Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4,1–11) folgt die sogenannte „Rede auf dem Berg“, früher „Bergpredigt“ genannt. Sie gilt als Antrittsrede Jesu. Der Evangelist Matthäus schuf aus der Überlieferung der Rede, die bei Lukas 30 Verse umfasst (Lk 6,20–49), und aus anderen Jesus-Worten aus einer verloren gegangenen Quelle („Q“ genannt) eine große Rede über die wahre Gerechtigkeit. Er stellt Jesus als den neuen Mose dar, der auf einem Berg die rechte Auslegung des Gesetzes lehrt (5,1f; 5,17–19). Der Berg entspricht dem Berg Sinai des Alten Bundes.

Hintergrundinformationen: Wie gliedert sich die Bergpredigt?

- ▶ Einleitung (5,1–20)
- ▶ die sechs Antithesen (5,21–48)
- ▶ über die wahre Frömmigkeit (6,1–7,11)
- ▶ das Vaterunser (6,5–9)
- ▶ Schlussermahnungen (7,12–27)

Diese Rede bildet eine Art „Handlungsanweisung“ für das Leben als Jünger Jesu.



Aufgaben

1. Lesen Sie aufmerksam Jesu „Rede auf dem Berg“. Markieren Sie je drei Sätze,
 - a) die Sie besonders ansprechend finden [+].
 - b) über die Sie gerne diskutieren möchten [!].
 - c) die Sie als nicht gelungen oder problematisch empfinden [-].
 - d) Markieren Sie außerdem alle Passagen, die Ihnen unklar sind [?].
2. Führen Sie anschließend in Gruppen zu drei bis fünf Personen ein Schreibgespräch zu je einer der Markierungen a)–d) durch, etwa, indem Sie losen oder je eine auswürfeln.
3. Reduzieren Sie als Gruppe die „Rede auf dem Berg“ auf wenige Kernaussagen.



Methodenkärtchen – Wie gelingt ein Schreibgespräch?

- ▶ Ziel eines Schreibgespräches ist die intensive Kommunikation aller Beteiligten untereinander – allerdings ohne miteinander zu sprechen. Diese Methode dient dazu, Fragen und Unklarheiten gemeinsam zu bearbeiten. Sie dient der vertieften Auseinandersetzung mit einem Text in der Gruppe.
- ▶ Voraussetzung ist, dass Ruhe herrscht. Nur so ist Konzentration möglich.
- ▶ Der Vorteil der Methode liegt darin, dass sich aus dem Schreibgespräch ein Arbeitsprotokoll ergibt. Alle Ergebnisse sind gesichert. Das „Gespräch“ kann für alle Teilnehmer vervielfältigt werden.
- ▶ Es gibt zwei Varianten des Schreibgesprächs:
- ▶ **Variante A:** Die Gruppe setzt sich um einen Gruppentisch. In der Mitte liegt ein DIN-A3-Blatt. Hier steht das Thema, formuliert als Frage oder Überschrift. Ohne zu sprechen, notieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen zu dieser Frage oder Überschrift. Je nach Aufgabenstellung kann hierbei auch eine Mindmap (dazu das Thema in der Mitte des gemeinsamen Blattes notieren) oder auch eine Geschichte erstellt werden. Meistens ergibt sich aber ein lineares Gespräch, bei dem abwechselnd jede Lernende und jeder Lernende das Gespräch schriftlich fortführt.



- **Variante B:** Der Aufbau ist wie oben, allerdings ist die Gruppengröße auf vier Personen beschränkt. Auf das Blatt wird ein großes X von Ecke zu Ecke gezeichnet, welches das Blatt in vier Bereiche teilt. Jedes Viertel „gehört“ einem der Gruppenmitglieder. Hier notiert er/sie seine/ihre Gedanken zum Thema. Im Zwei-Minuten-Takt wird das Blatt im Uhrzeigersinn gedreht. Jede/jeder liest die Texte der anderen, kommentiert und ergänzt diese. Dieses Vorgehen wird wiederholt. Die Ergebnisse des Schreibgesprächs werden in der Gruppe besprochen, bevor sie in der Klasse ausgehängt werden können.



Jesu „Rede auf dem Berg“ – Mt 5–7

¹Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. [...]

Vom Töten und von der Versöhnung

²¹Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist (2. Mose 20,13): Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. ²²Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. ²³Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, ²⁴so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. ²⁵Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. ²⁶Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast. [...]

Von der Vergeltung

³⁸Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. ³⁹Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. ⁴⁰Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. ⁴¹Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. ⁴²Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

Von der Liebe zu den Feinden

⁴³Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ⁴⁴Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, ⁴⁵damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. ⁴⁶Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? ⁴⁷Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? ⁴⁸Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist. [...]

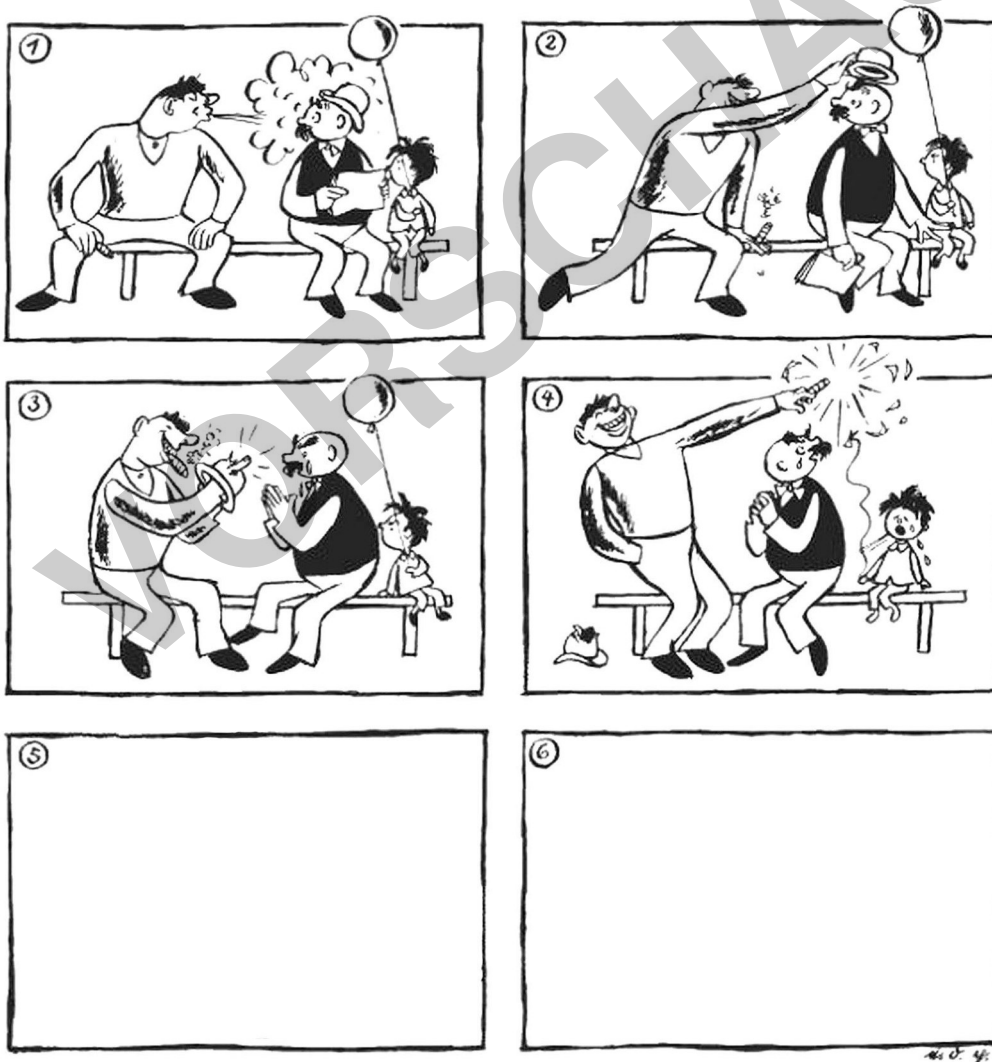
Praxis im Alltag

M 8

Die „Rede auf dem Berg“ ist einer der am häufigsten rezipierten Texte. Entsprechend kontrovers wurde er in der Vergangenheit besprochen. Einige Aspekte davon finden Sie in diesem Material. Sie werden zur Erarbeitung ein Gruppenpuzzle durchführen.

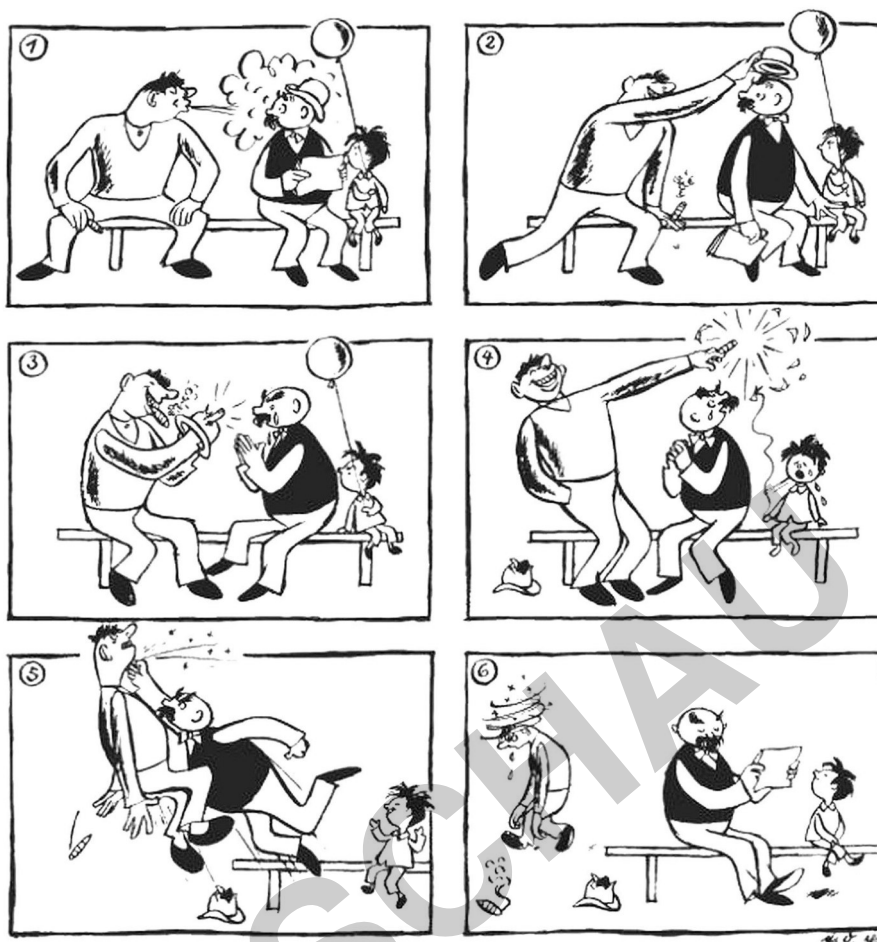
Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Bilder 1 bis 4 des Comicstrips unten.
2. Finden Sie sich in Gruppen zusammen und gestalten Sie die fehlenden Bilder 5 und 6 – entweder beschreibend als Text oder als Zeichnung.
3. Betrachten Sie den vollständigen Comicstrip auf der nächsten Seite. Vergleichen Sie ihn mit Ihren Ergebnissen. Beziehen Sie das Original anschließend auf die „Rede auf dem Berg“.
4. Lesen Sie das Zitat Martin Luthers auf der nächsten Seite und beziehen Sie es auf die Reaktion des Vaters im Comicstrip.
5. Diskutieren Sie, ob das Verhalten des Vaters im Originalstrip ethisch vertretbar ist.



Comic: Ohser, Erich: Auch Sanftmut hat Grenzen. Vater und Sohn. Berliner Illustrierte 38/1936.

Lösung zum Comic



Comic: Ohser, Erich: Auch Sanftmut hat Grenzen. Vater und Sohn. Berliner Illustrierte 38/1936.

Martin Luther: Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei

[Man muss] sagen; ja freilich ist wahr, dass Christen um ihrer selbst willen keinem Recht noch Schwert Untertan sind, noch seiner bedürfen; aber siehe zu und mach die Welt zuvor voll rechter Christen, ehe du sie christlich und evangelisch regierst.

Das wirst du aber nimmermehr tun, denn die Welt und die Menge sind und bleiben Unchristen, ob
 5 sie gleich alle getauft (sind) und Christen heißen. [...] Der Bösen sind immer viel mehr als der Frommen. Ein ganzes Land oder die Welt mit dem Evangelium zu regieren sich unterfangen, das ist deshalb ebenso, als wenn ein Hirt in einen Stall Wölfe, Löwen, Adler, Schafe zusammentäte und ein jegliches frei neben dem andern laufen ließe und sagte: Da weidet und seid rechtschaffen und friedlich untereinander, der Stall steht offen, Weide habt ihr genug, Hunde und Keulen braucht ihr
 10 nicht zu fürchten. Hier würden die Schafe wohl Frieden halten und sich friedlich so weiden und regieren lassen, aber sie würden nicht lange leben, noch würde ein Tier vor dem andern bleiben. Deshalb muss man diese beiden Regimente mit Fleiß voneinander scheiden und beides bleiben lassen: eines, das fromm macht, das andere, das äußerlich Frieden schafft und bösen Werken wehret. Keines ist ohne das andere genug in der Welt. Denn ohne Christi geistliches Regiment kann
 15 niemand vor Gott fromm werden durchs weltliche Regiment. Ebenso erstreckt sich Christi Regiment nicht über alle Menschen, sondern allezeit sind der Christen am wenigsten, und sind sie mitten unter den Unchristen.

Text: Luther, Martin: Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei (1542). In Band 11. S. 252.